

Auslandspraktikum Österreich 2019

Anreise:

Angereist sind wir am Samstag den, 21.09.2019 mit dem Zug. Um 7:35 Uhr ging es in Oldenburg los. In Bregenz sind wir um 18:10 Uhr angekommen. Wir sind insgesamt 10,5 Stunden gefahren und mussten dreimal Umsteigen (Hannover, Zürich, St. Magrethen).

Angekommen in Bregenz, wurden wir zu unserer Unterkunft gebracht. Das Marianum ist ein katholisches Internat, in dem Schüler wohnen, die von zu Hause eine zu weite Anreise zur Schule haben, deshalb fahren Sie nur am Wochenende nach Hause. Wir haben uns dort ein Doppelzimmer geteilt und die Toilette, sowie Duschen waren auf dem Flur. Das Essen war gut, man wird dort sehr nett von Schwester Hildegard empfangen, sie kümmert sich um alles rund um die Küche. Schwester Hildegard ist Nonne und arbeitet im Marianum. Das Internat ist recht zentral gelegen, zum Bahnhof waren es ca. 15 Minuten zu Fuß. Die Stadt war ca. 10 Minuten entfernt. Direkt bei der Unterkunft ist das Landeskrankenhaus Vorarlberg und die Marienschule am Marienberg.

Zum Betrieb mussten wir jeweils eine halbe Stunde fahren, Luisa mit dem Bus und ich mit dem Zug. Luisa musste in einen Nachbarort (Lauterach) fahren und ich in den nächst größeren Ort (Feldkirch).

Arbeit 1:

Ich habe 3 Wochen in der BayWa in Lauterach gearbeitet. Die BayWa ist vergleichbar mit der Raiffeisen Genossenschaft bei uns, nur ein bisschen größer. Dort habe ich als Fachverkäuferin im Markt mitgearbeitet. Zu meinen Aufgaben zählten das Bearbeiten von Lieferscheinen, das Anlegen und Bearbeiten der Kundenaufträge, wie natürlich auch die direkte Ansprechpartnerin für die Kunden im Markt zu sein. Das Bearbeiten der Lieferscheine beinhaltete einfach, die eingetroffene Ware aus dem Lager zu holen, diese zu kontrollieren und zu verräumen. Dabei gab es vieles zu beachten. Unter anderem auch, ob die Ware mit einer Artikelnummer des Lieferanten oder mit einer marktinternen Sammelnummer verräumt wird. Hinsichtlich dessen, kann sich nämlich auch der Preis verändern. Beim Kundenaufträge, habe ich die Bestellung und die Daten des Kunden in das dafür vorgesehen Formular eingetragen und anschließend in den dazu passenden Ordner abgelegt, damit die Kollegin nach mir am Ende des Tages die Ware bestellen kann. Bei dem direkten Kundenkontakt im Markt ist es wichtig, immer freundlich zu sein. Man sollte den Kunden stets zeigen, dass man ihnen helfen möchte. Das macht man zum Beispiel auch dadurch, dass man den Kunden begleitet wenn, er oder sie ein bestimmtes Produkt sucht und nicht nur zeigt, wo er oder sie lang gehen muss.

Arbeit 2:

Ich habe in Österreich bei dem Unternehmen VVV (Verkehrsverbund Vorarlberg) gearbeitet was meinem Betrieb zu Hause sehr ähnlich war. Ich wurde am ersten Tag sehr nett empfangen und habe gleich alle Kollegen kennengelernt, so wie das Bürogebäude. In den Drei Wochen durfte ich in alle Abteilungen reinschauen und habe viel mitbekommen ich habe mal im Service-Büro (Mobilpunkt) geholfen oder war bei einem Stand in der Innenstadt dabei und habe Flyer verteilt. Ein Highlight war als ich einen Tag die Mobilbegleiter (Kontrolleure) begleitet habe. Am Anfang hatte ich ein paar Schwierigkeiten mit dem Dialekt besonders wenn meine Kollegen sehr schnell gesprochen haben. In der zweiten Woche konnte ich an einem internen Meeting teilnehmen, wo alle Abteilungen auf denselben Stand gebracht werden sollten (Eine Abteilung hat eine andere Vorgestellt).

Schule:

In den drei Wochen mussten wir auch zur Berufsschule, der LBS 2 (Landesberufsschule Dornbirn 2). In der Schule angekommen wurde uns ein bisschen über die Schule und das österreichische Schulsystem erzählt. Danach wurden wir in die Klasse B2b übergeben. Dort sind die Schüler ebenfalls im zweiten Lehrjahr zu Kaufleuten für Büromanagement. Wir wurden gleich sehr nett empfangen, alle waren sehr hilfsbereit. Wir kamen dann auch gleich mit aufs Klassenfoto, da ein Fototermin für die gesamte Schule anstand. Die Berufsschule in Österreich ist etwas anders, besonders da man dort keine Lernfelder, wie bei uns, sondern andere Fächer hat, die jedoch viel ähnlichen Stoff haben wie unsere Lernfelder.

Freizeit:

In unserer Freizeit wollten wir viel vom Land sehen, daher sind wir oft wandern gegangen. Außerdem waren wir beim Silvretta Stausee in 2000m Höhe, in der Bürser Schlucht, auf dem Pfänder (Bregenzer Hausberg) und haben eine Bootstour über den Bodensee gemacht. Wir waren am Wochenende viel unterwegs. So konnten wir es uns auch nicht entgehen lassen, das Oktoberfest in Bludenz zu besuchen. In Bregenz haben wir uns die Seebühne angeschaut. Hier wird in diesem Jahr Rigoletto gespielt. Da wir an manchen Tagen sehr schönes Wetter hatten, konnten wir uns am Bodensee auf den Pier setzen und die Sonne genießen. Als der Oktober anfang wurde es immer regnerischer, davon haben wir uns aber nicht aufhalten lassen und sind noch nach Lindau und Liechtenstein gefahren. Oben auf den Bergspitzen lag auch schon der erste Schnee.



Fazit:

Zusammengefasst, war es eine sehr schöne und auch voranbringende Erfahrung für den weiteren privaten, wie auch beruflichen Weg. Wir beide hatten eine super Zeit mit vielen Eindrücken und Einblicken. Nun könnte man denken, es ist nichts „Besonderes“, weil es die selbe Sprache ist. Jedoch konnte man so einen tieferen Einblick in die Arbeitswelt gewinnen, da man direkt einsteigen konnte, ohne eine große Sprachbarriere.

